

# Wächst Schokolade eigentlich auf Bäumen?

WEINZ  
48.7.19

Köngener Weltladen bietet Bildungsarbeit an Kitas an

**KÖNGEN (pm).** Gute Nachrichten für den Weltladen in Köngen. Die Bildungsstiftung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen unterstützt seit Kurzem die Bildungsarbeit des Vereins Fair handeln und des Weltladens zum Globalen Lernen in Köngener Kindertagesstätten.

Kinder im Vorschulalter sollen die Vielfalt der Welt erfahren am Beispiel von Kakao- oder Bananananbau oder der Herstellung von Fußbällen und dabei andere, zum Teil schwierige Lebensbedingungen kennenlernen. Vermittelt wird auch das Wissen um die eigenen „guten“ Lebensbedingungen. Die Kinder denken darüber nach, was fair ist und können altersgemäß globale Zusammenhänge erkennen. Das Angebot ist für Köngener Kindertageseinrichtungen kostenfrei.

„Wächst Schokolade auf Bäumen?“ Dieser Frage gingen beispielsweise die Kinder vom Kindergarten Burggärtle zusammen mit Gerlinde Maier-Lamparter und Hannelore Dürrwanger vom Weltladen nach. Zuerst wurde geklärt, dass Kakao ein wichtiger Bestandteil von Schokolade ist. Doch wo kommt er her? Einen Kakaobaum hatte noch keines der Kinder im Garten oder auf der Wiese gesehen. Er braucht das ganze Jahr viel Sonne, viel Regen und eine hohe Luftfeuchtigkeit.

Am mitgebrachten Wasserball, der die Erdkugel darstellt, wurde zuerst Deutschland gesucht. Dann ging die Reise auf der Weltkugel nach Ghana. Und anhand von Fotos wurde den Kindern gezeigt, wo im ghanaischen Regen-

wald Kakaobäume wachsen, wie die Kakaofrüchte geerntet und weiterverarbeitet werden. Auch was nach dem Export des Fruchtfleisches nach Deutschland geschieht, erfuhren die Kinder. Zum Anfasseln hatte Gerlinde Mayer-Lamparter eine echte Kakaoschote mitgebracht. Doch bis aus dem Fruchtfleisch süße Schokolade wird, ist es ein langer Weg. Die Kinder konnten Kakaomasse, Kakaobutter und Kakaopulver anschauen und daran riechen. Und endlich auch leckere Schokolade naschen.

Zur Überraschung der Köngener Kinder hat fast kein Kind in Ghana je Schokolade probiert, obwohl doch dort so viele Kakaobäume wachsen. Fast alle Kinder von Kakaobäuerinnen und -bauern müssen sogar mitarbeiten, um ihrer Familie zu helfen, etwas Geld zu verdienen. Sie gehen nicht in den Kindergarten oder in die Schule. Doch, das erfuhren die Burggärtle-Kinder auch, es geht anders. Dann nämlich, wenn für die Kakaobohnen faire Preise bezahlt werden, die Bauern also mehr verdienen. Dann müssen Kinder nicht mehr arbeiten, es ist genug Geld für Essen und Medikamente da und Kinder können zur Schule gehen.

Doch was ist fair? Das fällt den Kindern nicht schwer zu erklären: Teilen, wenn andere nichts oder wenig haben. Die Kinder wissen sogar, woran man faire Schokolade erkennt: Am Fairtrade-Zeichen, das auf der Schokoladenverpackung aufgedruckt ist. Damit haben sich die Burggärtle-Kinder als wahre Schokoladenexperten erwiesen.